

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 15 (1908)
Heft: 28

Artikel: Der hl. Augustinus als Pädagoge
Autor: Tremp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 10. Juli 1908. || Nr. 28 || 15. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Hh. Rektor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die Hh. Seminar-Direktoren Jakob Gröninger, Rickenbach (Schwyz), und Wilh. Schnyder, Hitzkirch, Herr Lehrer Jos. Müller, Gösau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storch“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
Ansat-Aufträge aber an Hh. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung Einsiedeln.

Inhalt: Der hl. Augustinus als Pädagoge. — Schulpolitische Strömungen neuester Tage. — Humor in der Schule. — Pädagogische Chronik. — Ein Schulbesuch. — Schulreisen auf den schweizer. Bundesbahnen. — Ein Schulbesuch. (Mit Bild). — Ein wichtiges Erziehungsmittel. — † Oberlehrer Johann Brun-Zneichen in Wallwil. — Aus Kantonen und Ausland. — Achtung! — Für die Ferien. — Briefkasten der Redaktion. — Inserate.

Der hl. Augustinus als Pädagoge.

(Von Prälat Tresp, Berg Sion.)

Wer die vielen Schriften des hl. Augustinus, eines der größten Geister, nur ein wenig durchstöbert, findet darin verschiedene pädagogische Weisheitskörner. Dieselben in einem Buch „Der hl. Augustinus als Pädagoge“ gesammelt zu haben, ist das Verdienst von Eggersdorffer. Wir wollen darnach die Pädagogik des hl. Augustinus nur in Umrissen skizzieren.

1.

Wir können beim Pädagogen Augustin zwei Perioden unterscheiden: 1. die Periode des Philosophen und neuplatonischen Mystikers und 2. die Periode des Theologen und Bischofs. Als Scheidegrenze setzen wir die Bischofsweihe. Die Augustin'sche Stellungnahme zu den erzieherischen Fragen konzentriert sich in zwei Brennpunkten, in seinen beiden Werken: De Ordine (Ordnung) und De Doctrina christiana (Christliche Doctrin). Ersteres Buch gilt für die erste, letzteres für die zweite Periode.

1. In seiner ersten Periode begegnen wir den Fundamenten der Augustin'schen Pädagogik. Objekt: Die Seele und Gott. « Noverim me, noverim Te » (Soliloq.), „möchte ich mich, möchte ich dich erkennen“. Ziel: Einführung des Menschen

zu Gott. Bei St. Augustin ist die Psychologie die Grundlage der Pädagogik. Er kennt die Bedeutung des „Interesses“: „Es feuert den Eifer der Lernenden an“ (de Trinit.). Er betrachtet die „Anschauung“ als den Anfang der Erkenntnis und des Unterrichtes: „Wir lernen nicht durch Worte, sondern nur durch die Anschauung; nicht der ist mein Lehrer, der vor mir redet, sondern derjenige, welcher das, was ich lernen will, entweder meinen Augen oder einem andern körperlichen Sinne oder dem Geiste selber vorstellt“ (de magistr.).

Augustins Philosophie zielt auf Mystik; daher ist seine Pädagogik auch mystisch. Das Grundschema jedes mystischen Systems ist: Abkehr von den Dingen, Einkehr in sich und Hinein zu Gott. Dieser Trias entspricht die andere Dreieit: Reinigung, Erleuchtung (Heiligung) und Vereinigung. Das ist auch der Weg der Erziehung. Die Grundbewegung des menschlichen Herzens stellt sich in der Formel dar: „Ewige Güter, Mensch, zeitliche Güter“.

S. Augustin unterscheidet intellektuelle und ethische Bildung. Das sittlich gute Leben ist letztes Ziel des Menschen und seiner Erziehung. Die sittliche Erziehung hat eine doppelte Aufgabe: Abkehr vom Bösen und Erwerb der Tugenden. Das Endziel ist: Anschauung Gottes, unmittelbare Erkenntnis Gottes. „Wenn ihr mich gerne Lehrer nennet, so gebet mir auch den Lohn: Seid gut“ (De Ord.).

Tillmonts urteilt über die Augustinische Erziehungspraxis: „Er ist ein ausgezeichnete Lehrer nicht bloß der Zunge (wie die Rhetoren in ihren Auditorien), sondern auch des Geistes und des Charakters.“ S. Augustin sagt den Schülern: „Große Sorge um euern Charakter peinigt mich.“

S. Aug. setzt in seiner ersten Periode als Ziel seiner Pädagogik mit ihrer mystischen Färbung: das selige Leben schon hier, philosophisches Glück, sokratischen Intellektualismus, ethischen Optimismus, kontemplatives Leben. Dazu dient die Erziehung, zunächst als Stufengang ethischer Reinigung.

2. In der zweiten Periode der Augustinischen Pädagogik tritt die Theologie (Gnade und Erbsünde) in den Vordergrund. „Fester Glaube ist der Anfang der Erkenntnis“ (de Trinit.). Jetzt beginnt das tätige Leben; die vita beata, das selige Leben ist nur das ewige Leben. Seine Kriegserklärung gegen die weltliche Bildung gilt der Eitelkeit und dem Hochmut der Rhetorenschulen. In der ersten Periode war der Sapiens (der Weise) das Ideal des Pädagogen Augustinus, in der zweiten Periode ist es der Sanctus (der Heilige).

Die zweite Periode ist die Periode der christlichen Bildung, mit der hl. Schrift im Mittelpunkt. Schon Overbeck bemerkte, es dürfe der Buchtitel « De Doctrina christiana » nicht übersetzt werden: „Von der christlichen Lehre“, sondern „Ueber die christliche Wissenschaft“ oder „Ueber die Bildung der christlichen Gelehrten“. In diesem Augustinischen Buche finden wir die allgemeinen Normen für den höheren Unterricht, besonders für den Klerus. Willmann jedoch nennt in seiner Didaktik (I., 231) das zweite Buch (2. Abteilung) von S. Augustins de Doctrina christiana „ein System der säkularen Bildungsstudien vom Gesichtspunkte der hl. Schrift“. Wir wollen nicht einzelne Sentenzen dieses Augustinischen Buches anführen, z. B.: „Alles Wissen ist entweder Erfahrungswissen oder Geisteswissen“.

Das Augustinische Bildungssystem hat in seinen zwei Perioden mit den zwei Büchern De Ordine und De Doctrina christiana eine verschiedene Physiognomie: dort die feurige Liebe zu den freien Wissenschaften als den hochgeborenen Töchtern der Vernunft, hier praktischer Nutzen für das christliche Leben. Doch fließen beide Perioden dahin zusammen: Fort mit der einseitigen Rhetorenbildung, an ihre Stelle die sieben Künste als Propädeutik für die Philosophie, diese als Vorschule für die Schriftexegese; die heidnische Wissenschaft ist die Magd der christlichen Weisheit. (Fortsetzung folgt.)